

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Benjamin Schultze.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 07.01.1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-18201

An den Ju. Missionarium
Benjamin Pöhlgen den
7^{ten} Jan. 1724.

(56)

TC 15

7. I. 1724

Hochwürdigster, in dem Ju.
sehr werthgeschätztem. hochw.
gel. Ju. Missionarie.

Als ich nach vieler Trostfindung
die Feder oben ansetzen wollte
an fr. Hochw. zu schreiben,
ward mir ein Brief in d. Fr. de
gegeben, dessen Tit. folgenderist:
Histoire du Christianisme des
Indes; par. M. V. La Croze,
Bibliothécaire et Antiquaire
du Roi de Prusse, a la Haye
chez les freres Waillant et N.
prevot. 1724. ^{in 8vo. Maj.} ^{Wobey} auch
der Autor selbst, M. la Croze
als mein besondrer Freund,
an mich geschrieben, und mich
auf das 7^{te} Cap. die so beif
grobsten, da er die Historie
unser Missionen, Meist zu
Tranquebar von Anfang
mit umständlich, so nach
drückl. und mit Fleiß an,
dore. geschrieben, daß ich mich
gänzlich ereifert halte,
es werde dieselbe mir nicht
wenig gute und den Meist
nothwendigste Förderung
in den gemeinen allzeit
selben geben, sonderlich weil
die geringsten Lüste von Condi-
tion von stund an andrer,

A

als noch frantzösisch ist, lesen,
und diese Brief gleichsam alle
elegantias in Stilo, in dictione,
in fagge und sonst besitzt,
dazu mit besonderer erudition
und Fleiß geschrieben ist.
Gelobet sey Gott der unsern
in außermittel tüchtig, und die
schätzhaften seiner Briefe.
Aufsicht und Aufsage auf
dies, was zu seiner Herr
ungefungen ist, sehr läßt.

fr. Meßner. Schreiber
vom 13. Jan. a. 1723. so wol
an mich als an fr. Prof. Michaelis
und wohl eingelassen.
Der gleichen sind auch die Briefe
von den Briefen in gesamt,
die sie zu Brief gung des 10. 1722.
und im Briefung 1723.
geschickt, wohl aufgenommen; Was
auf ist unser Extract davon
nachdem und den folgenden
Lungen in der letzten
Liste mit Late ist den zuwar die
Gemeinlichkeit einigermaßen in
Form der Lungen, daß sie nach
tun und fühl. Continuation,
wie die vorigen gewesen, tragen,
einigermaßen gestillt; Aber
es ist doch auch schon dadurch das
Holen nach einer stoch
im ständlichen und rechtlichen
Continuation so viel mehr
verursacht und verursacht worden.

Gut war es, daß wir und andere
ihre momenta auch in dieser
kurzen Konzeptschaltzeit abwarfen,
z. B. die von fr. Hoffmann, an
gefügten modus om. aller, Ostern
in Tranquebarischen Jobist, das
Evangelium zu verkündigen,
it. u. ab. einige von der Königl.
Familie ^{in Tansjour} sagen lassen, etc.
Von solchen momenta werde ich
mündlich und schriftl. zu unser
weilen fortsetzung der Gemüther
wohl geben können.

Ich bitte aber so sehr ich kann,
daß Sie die in der Hand
so viel Konzeptschaltzeit, und gute u.
benedikt. von Freunden suchen zu
colligieren, daß ich zu unser
willigen zum wenigsten aus
ein. bogen 5 oder 6. beifügen,
den Continuation, die für mich
sattig und sonderlich sehr ge
brauchen können; welches gewiß
zu besondern Lobe Gottes und
auch zum nützlichsten Nutzen
und Fortsetzung der mission
dienlich sein wird.

Es sind noch 800 fl. auf
die Anweisung des H. H. Ziegler,
balge und des H. H. Gründler
von dem, was bei mir liegt,
kommen zu sammeln zu bewegen
geworfen. Aber diese 800 fl.
aber sind 325 fl. 23. g. 2. 7. d.
für Sie einzukommen, die der Herr
Neubauer dem fr. Martini,

$\frac{1}{2}$ lb Sterling in London zu kaufen
möchte, wann er Gelegenheit dazu
findet. Dieser ist abermal
soviel als $\frac{1}{2}$ lb bis fünfzig
Date ringelungen, wovon fünfzig
auf Martini in oben des
nie geschrieben wird. ~~ausfall~~

zu London übermacht hat; und
noch weiter ~~11. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.~~
von 4 in Decembris 1723.
dabei er auch noch ein fromm Martini
geschreiben hat, daß er wegen der
unmöglichkeit zu bleiben, ~~den~~
in seine eigene einen Proseß, auf
den noch Traquebar fortsetzen
läßt. Gott laß diese ~~kleine~~
seine weislich gesegnet sein, und
gel nach seiner Tugend und Güte,
so er bis zu dem Wort zu sein
get hat.

Es hat der Missionen Wort
an dem zu. Josephinger Befehl
zu London gar viel abgelegt;
aber gelobt sich Gott, daß so
dem zu. Josephinger Jüngling
an dessen Stelle nicht zu London
geschickt hat, weil er selbst ge-
wigt ist dem Missionen Wort
auch mehr Licht zu assistieren,
aus von ihm sehr viel Gewinn ge-
boren ist. Hier hat er nach nicht
solchen Ingress bei der Jungfrau
dem mit Tugend als der sel.
Lehrer Befehl gehabt hat, so sich
der Zeit nicht für den zu. Jüngling
nimmt sich der zu Martini als
dessen nach vorfüllt, weil er
mit nach der. f. u. Westphalen
werden wohl sein an die Brüder
Leute fleißig und ordentlich
schreiben, und mit ihnen über die
Fortsetzung des Wortes zu
verhandeln.

Sie haben mir den 5. Febr.
1723. den lieben zu. D. Herrschmidt
meinen nächsten und in so fern wichtigsten
Geschäften

verfahren, als wärsen Gott diese
 Zuspätkung nicht sitiger fieber
 nicht f. sondern sondern ^{zu} Abt
 abgefordert. Dardurch ist, dem Abt
 und mir auf eine große Noth
 gegangen. Es ist aber mein Wunsch
 von H. P. Freylinghausen
 mir von H. P. Freylinghausen
 in der Direction des Kreisraths
 Pädagogii u. der übrigen Anstalten
 gegeben; das gleiche sind meine
 von H. P. Freylinghausen
 diesen sich selbst ist, und H. M. Lam
 bach, der ist nun der willon von
 Jena, wieder zurück zu lassen
 zu ad, ungetis in der Theol. Fac. u.
 muss zu Gefallen in dem, der
 stehen auf mein Wunsch
 zugeordnet, das also die
 Nothwendigkeit ist nicht auf die
 besonders, geben, der sol. zu.
 D. Herrschmids ist, 3 fünf
 er, ist, und wird demnach
 das missions. wirt der, wirt
 der sol. zu. D. Herrschmids
 auf so viel weniger fassen.
 Gelobt sei Gott, der der König
 Lutz dazu gelandet hat.

Daß sie zu Tranquellier den
guten zu. Lästern machen scholten,
hat man ja; wegen seiner ~~schönen~~
mal hypochondriaci und derauß
entstehenden Copulatio kriton,
für keiner Wohlthät zu suchen.
Daher so bei uns gesehen,
und bei dem zu sehr besitzhaft
im Elaster borgen, hat so viel

woll beueisen. Gott wird seine
Gedanken aus Worten übersehn
haben, der auf sein Gedächtnis in
Ordnung setzen lassen und ihn in der
Freiheit requiriren wolle.

Das der Herr. Das sonning
nach Eppen sagen, als Schriftgelehrter,
ist mit Überwindung angestrichen.
Dass ist das, keine Briefe, als
Briefe Davinson nur demorgest,
kann zum Morgen verzögert werden.
Jesu ist es, aber sein Will,
pharigem von, fest zu gehen, die
weil man sich nicht weiß, was sie
zu dem noch am Schreiben vor,
freudig hat. Habe ich das auf dem
Tage ganzlich intendiert, um ihn,
den haben sie. Das, zu schreiben,
und bin durch keine andere Ur,
sach, als durch die große Arbeit,
denn und Distraction, darüber
ist, liegt, davon abgesehen werden,
und gar nicht durch andere Anschläge,
so ist gegen ihn gesagt, dass ich nicht
aufhören lassen. Wer weiß nicht
es geschiedet, und ob nicht die Briefe,
so auf andere Briefe gegeben
und verworfen sind.

Denn kam ich fr. Wolffried. vor
sich, dass ich von a. 1705. da die
Mission ihren Anfang genommen,
bis hierher noch in keinem Jahr
so viel Rühm vor wegen der Mission
gehabt als in dem 1723. Jahr, wie
wohl zum Theil aus dem in dem
vorher gefunden. Den ich habe gerne
gute Arbeiter zu dem Werke
recomendiren wollen, und sonder

aus dem prepositum, wie solches
das Jesuit. missions collegium zu
Luzern, wegen der langen, und wie in
Vertrautheit der Archiepiscopus von
tuaricensis in s. Land geschrieben
an mich, um der thüring. Eristi
willen mich gebeten, diese s. w. f.
freundt, nicht stehen zu lassen, son-
dern ihm mehreres beizubringen, so-
weit es zu sein, und zu be-
denken, daß diese, die ich da war,
von ausserordentlichen Menschen
waren; aber es hat mich auf
keine Weise gelingen wollen,
so, daß ich bis auf diese thüring.
weil bloß steh, und mich niemand
den mit getrostem und freudigen
Gedanken und also einfließen
daß es dem guten willigen
Gottes genügt sei, vor zufla-
gen weiß. Ich hat mich nun
so sehr angegriffen, und mich auf
offenes der Kasse der Disziplin
begeben, ob ich gleich wohl erkannt,
wie mich Gott auf sich ein, und
wie ich so gar nichts ohne ihn ver-
mögen, und dieses meine Drogen
auch gar nichts aus gewirkt sei,
sondern es viel mehr auf die
Führung mich der Gebete anheim,
daß so selbst tüchtige und ge-
tünte beibringen seiner freundt
sind, und will. Es ist auf der
Seite der Eristion thüring, der
sonst Secretarig bei dem Missi-
ons collegio war, zu sein, und
und hat es. Warum er mich

2014

(Worauf er auf Lafdel kam und
dasselbe Hof, Kündiger bei der
Prinzessin Maximilian gemach
die von Darmstadt, und also
beurtheilt, gesondert)

Sie sind gescheitert, außer, seiner übrigen
Lieder, zu gewöhnlicher Zeit. Da hat er mir
den meine Sorge für die Mission
tragen sollten, auf sich selbst und
im Ansehen beunruhigt, aber alle
Ungewissheit, sonderlich weil wir
geglaubt, ob sich die Mission
umständlich bei der Kirche
als, selbst, die der nicht sollten,
was für eine nötig wäre. Aber hat
es nicht an manchen luxurianten
in geistig gefest, die sich gegen
in die Welt spielen lassen, auf weil
unmöglich und auf mich selbst worden
dass ich für mich selbst, für die
Mission im Vorflage zu bringen;
da sie mir das nicht vorstehen,
dass sie die Rechte wären, dass
Gott werden sollte, dass Hader
(und also nun der Freyden) dass sie
gefolgt werden. 1. Kap. 5, 62.

Es ist aber schwer von mir,
dass ich nun das willens den Muth
verlieren sollte; das gleich, sich
es auf seine was für. Wohlstand,
dass sie dort den Muth verlieren
sollen. Erst ist uns viel mehr auf
den freien Jahren, und seiner ersten
Lieder. Hände vorsetzen, in dessen
oben auf unsere Zeit und Worte
setzen, und in den gegen übrigen
Umständen ihre Arbeit nicht
wie wir nicht, was wir thun
sollen, darauf besonnen, dass uns
weil die setzen was die. Es muss
den auf auf an uns selbst
den, dass die auf den freien Jahren,
wie die Kraft bringen, dass sie auf
mit flüchtig wie der, dass sie
und nicht mehr, sondern, und nicht mehr werden.

Geist in solchen Munde. Dinstag,
Leitsetzung des Buchs ein mal,
als demüthliche Lesung, bey
ihrer Nation gebräuchlich war,
dan können, w. ob sich die Jesu
halt nicht wohlgefallen, w.
sich selbst ebenfalls gewinn
in ihrem Glauben gewinn,
welche sich dann einmüthig
sich in die inliegenden Lieder
ausbreiten könnten. Ich verlor
auch nicht die Zeit, die ich
arbiträr ist, sondern das was
allein davon steht, nicht,
wie uns Gott gelehrt hat,
Schrift zu Schrift
in seinem Wort gesagt, und
auch selbst den Tag ihrer
nachgefolgt, weiter und
weiter. // Ich wünschte
noch, daß ein allmächtiger, wenn die
Lugend abgesehen, und von allem u. indem so
zu Tranqueur gedacht, oder um ^{aus} ^{aus} ^{aus}
gebet worden, einige Exemplaria, so viel man
möglich, in Aussicht, damit wir auf der
das Missions, noch so viel nachdrücklicher
recomendiren u. es bekannt machen könnten, wie
wir dann auch keinen anderen, als diesen Gebrauch
dass sie wissen. Specialexempla
von Beförderung der Jesu, u. singulares eorum
circumstantia würden mit uns allen anderen
wissen auf die dem Zweck ganz dienlich.

56

10 15

Sein und fesselt es durch die über
und waltende barumfortigkeit
Gottes an solchen fesseln, Gott,
lob uns nicht. Dondorlich sind
wir in dem verurtheilten, 1723
sich sehr getrübt worden, durch
eine besondere fesseln und
bey denen Scholaren in der
lateinisch Schule der Majestät
Johannes, als von verurtheilten Jahr
17 zu einer Zeit gar seine
Macht mehr eine wahren
Aenderung des Geistes von
sich führen lassen; so, daß
dies ihre fesseln und beintrag,
leit auf die Proceptores zum
Theil sich zu einem großen
fesseln in ihren Eristen fesseln
verurtheilten lassen. Hier
sind andere sind zwar von
dieser Neophytis wieder zu
wiedergang, aber wie dort,
nur wenige sind, so sind die
anderen noch beständig, und
zum Theil in desto größeren
fesseln und Majestät ge-
setzt, daß es ihnen nicht anders
so gehen möchte, und andere,
die zuwiedergang, wird
desto mehr zu ihrer Ueberdacht
gearbeitet. Als diese Tage

10 15

D.

sijs bij ons zachte, zingfingere
uier brieven van der voor thijde
jansen zins imitation der si-
gins gemaekten Disput. Afschalt
zu als bij Nerval in Esfland,
wovien ons heer Helmers,
hausen, der voor sijs zins Myse,
tor der dootigen Afschalt brieven,
ih, brieven, der sijs over der
gleisgen Degen bij sijs re,
sijsen, in den zins der alle,
brieven Scholaren als sijsen
coetu sijsdijng Gottes Most
gauenon lesten in sijsen
brieven sijsen sijsen re,
Nassenen sijsen re,
der sijsen an der andren
mit re sijsen re, in
di Preceptores, so brieven
sijsen sijsen, der sijsen
sijsen sijsen van sijsen re
sijsen, der sijsen re,
Kraendren sijsen Scholaren
sijsen getraestet worden. Sijs,
an der sijsen in sijsen
Pedagogio in moed lijsen re,
an der sijsen Scholaren re,
sijsen, der sijsen in yaten
sijsen, in der re
in gaten sijsen re.

Vin der getraestet und lebendige
Gott, sijsen re der alle, Myse

gesollten werde, und dass Sie
 zur Fortsetzung der Mission
 können, der vesalthe bei Ihnen
 und bei uns, und in allen
 Theilen der Welt, nach gutem
 angefangen hat, und deswegen
 solches tausendfältig Lob
 bei Ihren Gott fürsetzt, und
 seine Gabe fürsetzt, und dass
 mir Gott nicht gegünstet,
 besonders die mir mit Namen
 bekennt sind, und ich Ihnen;
 Thoden aus, nicht allein meine
 sondern auch meine geliebten
 Collegen, und andere christli-
 che Freunde, sondern auch des
 frommen Prof: Michaelis Liebe
 und Gebete vermissen. Sie sind
 des Allerhöchsten und Heilig-
 sten mit Ihnen für und für;
 In dieser Meinung verlassene
 sich. Hoffen wir, mit
 Ihren Gütern labenden,
 Thoden

An den Herrn Nicolaus Bat.

Galloden, 7^{te} Jan. A. G. f.
 1724
 Mein frohlich geliebtester Freund,
 Ich sehe ihn zwar nicht, aber
 nicht gesehen. Dies ist aber
 nicht mit intention gesehen;
 sondern der mich allezeit, die ich
 zum Schreiben an andere
 können, auf den Brief an den
 Herrn Veltzen und an Christlich

Freunde in England gegangen,
müßte ich nicht mehr, Wil-
helme aufhören lassen. Ich continue
in der meinigen Liebe gegen
Ihn, und finde dieses die so Liebe
aus einer sehr schuldigen Pflicht,
darauf allein ich, sondern sogar
aus dem heil. Missions-
Collegium zu Eozgen sagen, kein
Bischof von mir, Ihn rufen lassen
haben. Ich sage: Ultra ultra ultra.
Ihn am Bischof von mir, wie dort
hat? oder vielleicht hat er ge-
schrieben und die Briefe sind
nicht angekommen, so mag er
Ihn wollen, so mag er es Ihn
dieses heil. Eosium, daß er
die Jahre Gottes, so in Ihn ist,
auf der meinigen, die Mittel
so zu seiner Fortbildung dienlich
sind, um sich und sich zu geben,
so, sich selbst in allen Dingen
vollständig, und sich dem Herrn
zugeben, zu einem Oester, daß da
lebendig, froh und Gott wohl,
gütlich, froh, alle seine Tage
und Thun und Dagen mit aller
Vollkommenheit anwenden, was zu
er nach Ihn zu geschehen, mit
Gebet, Lesen und Ringen aber, bei
flüssigen Lesen und Formieren
ausfallen in einem Tage, unter
dem frohen zu erlangen, daß
er sagen möge; die so sehr mich
gefreut hat, und die so sehr mich

(56)

1015

auf geschauet. Wer solches
 nicht that, wie Sie in Judica, der
 muß so beginnig sein nachgeseh
 lichen Kindern, daß sie in seinem
 Gebot pflegen, wie denen die Nacht
 schlaf mir Kinder, oder ich sterbe;
 und muß ihn sein Gesäße
 so lieb sein, daß er nicht all
 gungessen und liegen laße,
 wenn er mir folgen sieht finden
 mag, Dessen zu Christo zu f
 ren. So god ruck an das Wort
 Psalms: 1. Cor. 9, 25. 26. 27. fi
 jerglebe, der der König ist, und
 hält sich alls Ding; fons also,
 daß sie eine unglückliche
 ewige unglückliche, wie aber eine
 in unglückliche. Ich laesse
 also, nicht als daß sie ge
 weise; Ich fahre also, nicht
 als der in die Luft sturzt;
 sondern ich beten mein
 Leib, und züfue ihn, daß ich
 nicht den andern gezeige, und
 selbst verwerflich werde. Denn
 die Land des Herrn sey mit ihm
 und sein lebendiger Geist; und
 ich werde sein

sein
 Geheilte den

7^{te} Jan. 1724.

Königliche Hofprediger

E. J. J. J. J.

1015

E.

nötig gehalten zu werden. Ich
in Umstände, die die Führung
meines Gemüths zu bringen, und
das, was ich meiner beständigen Für-
sorge für ihre Person u. für die
ihnen anvertraute Werk, wie
eines meines gemüthsgehaltigen
gottlichen Systems vor sich zu sel-
ten. Wenn ich hoffe, daß solche
eines zu ihrem Fortschritt, ihrem Tun u.
Befähigung, die wir ihnen
nötig sehen, es Gott werde ge-
segnet werden, sondern auch in
einer inneren näheren Vereinigung
mit Gott, mit sich in unserer
größeren Lauterkeit das, was

Ich weiß, daß es kein Wunder mehr,
wenn der Geist der Frömmigkeit
alle seine Kräfte zusammenbringt,
durch Licht und Gewalt zu ver-
binden, daß der höchst-müthige
Geist der Mission zu einem mächtigen Werk
werden möchte; und für den Anfang
wird den allerhöchsten Vorsehung
mit Gott u. überprüfungslose Glori-
fication. Ich hoffe, daß alle in der Mission
sein u. das fällt zu befehlen, wenn ich
sehen, daß Gott über uns gethan, und dem
überprüfungslose Werk, als eine
Wille zu verfahren. Ich sage, es ist in
Freiheit.

gottliche Geister ist, zu sehen,
mit allen Kräften angedacht,
zu sein. Ich hoffe, daß es wenige
eines sonst zu bew. gottliche
Werk, zum Missions-Werk
werden können lassen,
so muß ich mir die Hoff-
nung, Gott werde über uns
catechumenos, die sie dort
von den Aposteln haben, u.
Luz. zu bewirken, durch seine
Freiheit.